

Ergebnis täglich
nachmittags um 4 Uhr
der Sonn- und Feiertage.

Bezugspreis
monatlich 50 Pf. frei im Haus
bei Postversand 55 Pf.
1.50 Mark ohne Postgeb.

„Die Neue Welt“
(Anschaltungsbeilage),
monatlich 10 Pf.

Schriftleitung:
Herr 40/43, Bernburger 888
Sprechstunde: nachtags von
12-1 Uhr mittags.



Anzeigengebühr
betragt für die 6 Spalten
Rechnung 10 Pf. für die
30 Pf. für ausserhalb
10 Pf. für ausserhalb
10 Pf. für ausserhalb
10 Pf. für ausserhalb

Anzeigen
für die 6 Spalten
müssen spätestens bis
10 Uhr am Vortage
eingeliefert werden
sonst nicht aufgeführt

Hauptgeschäftsstelle:
Herr 40/43, Bernburger 1047
Sprechstunde: nachtags von
12-1 Uhr mittags
7 Uhr abends

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga und die Mansfelder Kreise.

Krieg mit Japan!

Einfaches Ultimatum Japans an Deutschland.

Drei Weltteile im Kriege!

Der gränzenloseste Gewalttat, den je die Erde gesehen, wird nun durch den Eintritt Japans auf drei Weltteile von fünfem ausgeht. Europa, Afrika, Asien ringen miteinander - gegen die Deutschen! Zur Erdrosselung des deutschen Volkes haben sich zusammengesunden: Rußland, Frankreich, England, Belgien, Serbien, Montenegro und Japan eine feste Gesellschaft. Es geht in der Zeit um Sein oder Nichtsein! Es geht darum, ob das asiatisch-russische Barbarentum, unterstützt durch englische wirtschaftliche Weltbeherrschung, dem kulturellen Herzen Europas diktieren soll! Die Wiederherstellung Deutschlands bedeutet den ersten Schritt der asiatischen Barbarkraft über Europa. Die ungeheure Größe der Aufgabe, die dem deutschen Volk nun gestellt ist, wird man erst nach und nach in all ihrer Wucht begreifen. Wir erleben weltgeschichtliche Augenblicke, wie sie die kühnste Phantasie nicht auszubilden vermöchte. Und alles ist jetzt blutige Wirklichkeit!

Nun tritt Japan mit bodenloser Räuberfrechheit gegen uns auf. Folgende amtliche Meldung enthält die Tatsachen:

Berlin, 20. August. (W. Z. B.) Der heftige japanische Geschäftsträger übermittelte im Auftrage seiner Regierung dem Auswärtigen Amte eine Note, in der unter Berufung auf das englisch-japanische Bündnis die sofortige Zurückziehung der deutschen Kriegsschiffe aus den chinesischen und japanischen Gewässern oder die Abkämpfung dieser Schiffe und ferner bis zum 15. September die bedingungslose Übergabe des gesamten Pachtgebietes Kiautschau an die japanischen Behörden und die unbedingte Annahme dieser Forderungen bis zum 23. August verlangt wird.

Inmitten all der Ueberfälle, an die uns die letzten Wochen gewöhnt haben, gebietet diesem Scheitern die Krone. Japan fordert chinesische Gut, das Deutschland,

hat! Doch auf Formen kommt es heut nicht mehr an. Japan fñhlt sich stark genug, Kiautschau wegzunehmen - und tut es! Das ist die Macht dazu hat, steht außer Zweifel. Aber ob es seines Raubes froh werden kann, das wird erst die Geschichte beweisen. Bisher haben in Europa die Entscheidungen zu fallen, nach deren Ausgang sich die Dinge im fernem Osten werden richten müssen. Und vielleicht bringt Japans Faustschlag Amerika auf den Plan, das bei einer Machterweiterung und unbekanntem Vorbehalt Japans im fernem Osten nicht uninteressiert bleiben kann. Der Wirbel des Weltkrieges ist weder in seiner Größe noch in seiner Tiefe abzusehen.

Die Japaner haben nicht umsonst in Europa ihre Studien gemacht. Sie haben von europäischen Staatsmännern gelernt, wie man Gelegenheiten benützt. Die Kunst der moralischen Tauschspiele, die mit fittlichen Grundgedanken jonglieren, um sie geltend zu machen, ist ihnen weiten Bereichs verstanden zu lassen. Sie haben sich mit Weisheit. Sie halten den Augenblick für günstig, um sich mit Zustimmung des englischen Bundesgenossen der Herrschaft über das Gelbe Meer zu verschärfen, und richten an Deutschland ein Ultimatum, dessen Sinn und Zweck vollkommen klar ist: *Steh auf, damit ich mich setzen kann!*

Man vernimmt die ethische Begründung eines solchen Vorgehens. Aber Japan hat auch Journalisten, die von den Offiziellen Europas gelernt haben, und sie werden uns das Moralische, das sich von selbst versteht, nicht belügen sein. *„Trene Erfüllung übernommenen Bündnispflichten“*, *„nationalen Lebensinteressen“*, auf ein paar Menschenkenntnis kommt es nicht an, wenn die Kunst der Stunde erlaubt, über einen augenblicklich heimlich Befehlsofen herzufallen und zu nehmen, was man kriegen kann.

Japan hat geträut und entschieden. Als Bundesgenosse wäre es beiden Parteien willkommen gewesen, es glaubt aber die Partie des Stärkeren zu spielen, wenn es sich auf die Seite Englands und seiner Verbündeten stellt. Ob es recht hat, wird der Erfolg zeigen. Mit moralischen Lehren und im Augenblick Japan ausführbaren Drohungen ist gar nichts erreicht; die militärischen Taten werden entscheiden und nachher die Diplomatie, der bei der Entwürzung dieses wellumspannenden Kriegszweckes ein schwer zu lösendes europäisches Geistes zu sein es Herz und Hölle gegen die europäische Welt. Auch heftig, bleibt noch der Diplomatie die Aufgabe, den Krieg militärisch zu gewinnen, d. h. ihn zu einem Ende zu bringen, das zum Vorteil des Volkes und zur dauernden Befestigung des Friedens dient.

Kiautschau bedeutet für Japan einen Stützpunkt auf der Schantunghalbinsel, von der sich die Engländer seit der Aufgabe von Heligoland zurückgezogen haben. Da die Japaner von Port Arthur aus die gegenüberliegende Halbinsel Liaoting beherr-

schen, so sichern sie sich damit die Herrschaft über den Pazifik zum Gelben Meer und den Golf von Tschili, damit aber auch den Zugang von der See her nach Peking. Die Stellung Japans gegenüber China erfährt damit eine außerordentliche Veränderung.

Das Vorgehen Japans wird natürlich für den schicksalhaften Ausgang des Krieges, der auf den Schlachtfeldern Europas entschieden wird, nicht von absolut ausschlaggebender Bedeutung sein. Immerhin ist sein Eingreifen unangenehm und drohend genug. Es sichert nicht nur Rußlands Stellung im fernem Osten, sondern es dürfte auch auf die Stimmung des übrigen Asiens nicht ohne Einfluß bleiben. Für Deutschland bedeutet das Eingreifen Japans zunächst eine Bedrohung von Kiautschau und Peking. Für diesen asiatischen Welt haben wir große Anforderungen gemacht. Für Kiautschau etwa 100 Millionen Mark veranschlagt, auch für große Summen bei den Kohlen- und Eisenbergbau angelegt. Jetzt fordert Japan brutal die Herausgabe unserer chinesischen „Bucht“. Das diese Forderung auf seinen Rechtsanspruch sich stützen kann, daß Japan einmal im Besitz von Kiautschau sich nicht beugen würde, es an China zurückzugeben, braucht wohl kaum erst gesagt zu werden. Aber von Recht ist ja nicht mehr die Rede, wo Macht allein entscheidet. Und daß Kiautschau, wie übrigens die anderen deutschen Kolonien, bei einem Konflikt mit England kaum zu halten sein werden, war ja von vornherein sicher. In Kiautschau liegt nur ein Seebalton, nebst einigen kleinen Abteilungen Signaltruppen, und aus unserer Seeoffiziere sind zu geringe, um mit der japanischen Flotte den Kampf aufnehmen zu können. Ragen doch 1913 nur zwei große und drei kleine Kreuzer in den asiatischen Gewässern.

Das englisch-japanische Bündnis.

Aus dem Bündnisvertrage, den England mit Japan am 13. April 1902 abgeschlossen, seien folgende beiden entscheidenden Artikel mitgeteilt:

Artikel 2. Wenn auf Grund eines nicht provozierten Angriffs oder einer nicht ausgesprochenen Aktion, wo immer sie auftaucht, seitens irgendeiner Macht einer der hohen Vertragschließenden in einen Krieg verwickelt wird, welcher der Entscheidung seiner Regierung vorbehalten bleibt, oder wenn eine andere hohe Vertragschließende sofort seinem Verbündeten zu Hilfe kommen, den Krieg gemeinsam mit ihm führen und im gegenseitigen Einvernehmen mit ihm Frieden schließen.

Artikel 3. Die Bedingungen, unter denen von einer Macht der andern unter den erwähnten Umständen bewaffnete Hilfe zu bieten sei, und die Mittel, durch welche solche Hilfe in Kraft zu treten habe, werden von den Marine- und Militärautoritäten der beiden vertragsschließenden Parteien bestimmt werden. Diese werden von Zeit zu Zeit über alle Fragen gegenseitigen Interesses sich miteinander auszusprechen.

Das Japan nicht „sofort“ England zu Hilfe kam, wird wohl mit der Form der Darstellung („nicht provozierten Angriff“) begründet werden. Denn England wurde nicht angegriffen, sondern nur schief von Angreifern. Aber gerade es wird sich nach dem Vertrag zu helfen verpflichtet, denn der Vertrag gilt nicht für Angriffsfälle. Aber Japan will eingreifen. Ebenso wie England den Zeitpunkt für gekommen hielt, über das angegriffene Deutschland herzufallen, ebenso verfährt der gelbe Drucker dieser Kampagne. Es geht auf's Ganze!

Der Gelbe auf der weißen Schulter.

Aus Berlin wird uns geschrieben: Am 4. August war's in der Wilhelmstraße. Auf dem Bürgersteig vor der englischen Botschaft herrschte die Scherben. Gruppen bildeten sich, die vorübergehende Ausländer, Engländer, Russen, Franzosen, mit Bewunderungen, Mienen, selbst Schlägen bedrängten. Niemand jedoch zeigte sich im Widerspruch der Strahlenlaternen ein anderes Bild. Ein Menschenhaufen brachte in wildem Triumph ein dunkles Etwas getragen, das sich beim näheren Zusehen als ein junger Japaner entpuppte. Mit lächelndem Stolz trug er der Sohn Nippons auf den Schultern der weißen Männer und nahm wie eine Selbstverständlichkeit die Multituden der aufgereizten Menge entgegen, die in unruhiger Freude immer wieder schrie: *„Hurra! Japan hat Rußland den Krieg erklärt!“*

Ein paar Tage später besam dieser junge Herr jedoch eine veritable Nachrede von seiner Regierung, die ihn veranlichte, die Koffer zu packen und zu verlassen zu verabschieden. Sein letzter Ausruf lautete: *„Wohlauf! Die Welt ist über Dänemark nach London, wo er neuer Ovationen gewiß sein kann: „Hurra! Japan hat Deutschland ein Ultimatum gestellt!“* Diesmal aber ist's heftig richtig. Es ist nun der größte Vorkäufel entbunden, den die Erde gesehen hat. Aber welche unangenehme Gewohnheit es auch noch erwarnt, so soll das kleine Bild aus der Wilhelmstraße nicht vergessen werden. Die Europäer schlagen sich untereinander und haben den Vertreter Asiens auf der weißen Schulter. In einem bedeutungsvollen Ereignis findet sich der große Zug der Weltgeschichte: Europa abwärts, Asien empor!

Artiele der Presse.

Berlin, 20. August. Zum Anknüpfen des japanischen Ultimatus fügen die Blätter übereinstimmend die Meinung, es sei Englands Geschäft, der aus diesem einfach unverschämten Ultimatum spreche.

Der *„Vorwärts“* nennt die Forderungen Japans *„verstecktes Verbrechen“*.

Der *„Berliner“* sagt: *„Japan schreibt Verdrach: Nicht ausgeschlossen ist es, daß durch das japanische Vorgehen der Krieg, der bereits Europa völlig in Klammern gesetzt hat, nunmehr auch die ganze übrige Welt aufzudornen lassen wird. In dem*

japanischen Ultimatum ist klar und deutlich ausgesprochen, daß im Interesse des Stillen Ozeans allein Englands und Japans Wille herrschen dürfen. Das scheint uns sehr deutlich für Amerika. Die Vereinigten Staaten von Nordamerika haben jetzt die Wahl, ob sie sich mit Englands Intervention zum willkürlichen Werkzeug von Japan machen lassen wollen.

In der *„Neuen Zeit“* wird gesagt: *„Wir täuschen uns nicht darüber hinweg, daß uns Japans Vorgehen schwere Opfer bringt; aber wir erschüttern uns nicht.“*

Die *„Wag. Ztg.“* sagt: *„Ein aktives Eingreifen Japans gegen uns, ein Angriff auf Kiautschau muß und wird in erster Linie auch die Vereinigten Staaten auf's schärfste berühren. Schon seit langem gehört es zu den sichersten Hebeln der jüngeren, aller weltpolitischen Beziehungen, daß die Vereinigten Staaten um ihrer Zukunft willen mit Japan um die Herrschaft über den Stillen Ozean sich auseinandersetzen haben werden. Die Vereinigten Staaten können um ihrer eigenen Interessen willen nicht mit Gleichmut zusehen, wenn Japan sich in dem Stillen Ozean gegenüber Japans Erklärung gegen uns für einen ersten Schritt, in dem sicher einmal bevorstehenden großen Kampfe der kaiserlichen mit der monopolischen Maffe um die Beherrschung des Stillen Ozeans und seiner Küstengebiete, ein Kampf, auf den die Vereinigten Staaten sich seit Jahrzehnten gefaßt gemacht, zu dem sie gefaßt haben, dessen Möglichkeit ihre Politik bestimmt. Am dienste die Eroberung der Philippinen durch die Amerikaner, um die Erwerbung des Panamakanals - in ihm sehen die deutschen Interessen gleichgültig neben denen der Vereinigten Staaten.“*

Die *„N. N.“* sagt: *„Japanische Frage: Ob Japan sich seines Erfolges über Kiautschau lange würde erfreuen können, hängt von den Ereignissen an den europäischen Schlachtfeldern ab. Jedenfalls wäre es nicht Liebe zu England, die Japan zu solchem Maßnahme triebe. Japan steht je der Welt ein Wacht in Schritten im inneren mit der Welt. In dem Augenblick, wenn über und wird immer bereit sein, wenn die Weisen sich in einem Kriege gegenseitig schwächen, an Wunde zu töten zu nehmen, was eben zu nehmen ist.“*

In Rußlands Briefen man über die Asiaten Japans noch besser unterrichtet zu sein als hier. Die *„Z.“* erhielt aus St. Petersburg eine Depesche, wonach die tschechische Zeitung *„Dagens Wbeter“* sich mit dem Ultimatum Japans als mit einer feindseligen Tatsache beschäftigte. Das tschechische Blatt nennt das Ultimatum Japans *„das Schamloseste, was die Weltgeschichte gesehen hat.“* Ein russischer Journalist hat etwas übertrieben, er erinnert an den Schlaf und den Laaser. Wir gefaßt uns die Frage, sagt das Blatt, ob Großbritannien auf einen solchen Waffenruhrer stolz sein kann.

Ein englische Presstimme. Das liberale Blatt *„Manchester Guardian“* machte bereits vorige Woche Front gegen einen ehemaligen Lord Japans, sich Kiautschau zu bemächtigen. Unter dem Vorwande, die Bestimmungen des englisch-japanischen Vertrages zu erfüllen und als „bundesgenossenschaftliche Hilfe zu leisten, so meint das Blatt, würde Japan sich zum Herrn eines Gebietes machen, wo es total für England wie für China eine Gefahr bilden kann.“ Das Blatt erklärt: *„England könne in den ostasiatischen Gewässern nicht ohne Japan auskommen. Wenn die Rede davon sein würde, etwas gegen Kiautschau zu unternehmen, siehe das Recht dazu allein England zu.“*

Die Franzosen zweimal zurückgeworfen.

Berlin, 19. August. (W. Z. B.) Die französische 5. Kavallerie-Division wurde heute unter schweren Verlusten bei Herzog nördlich von Namur von unserer Kavallerie zurückgeworfen.

Berlin, 19. August. (W. Z. B.) Bayerische und badische Truppen schlugen die bei Metz 15 Kilometer nordwestlich von Schleisbach vordringende französische 56. Kavallerie-Brigade, brachten ihr große Verluste bei und warfen sie über die Vogesen zurück.

England als Neutralitätshüter.

Wien, 20. August. Die *„Wiener Allg. Ztg.“* schreibt unter dem Titel: *„Englische Neutralität.“* *„Grob hat als Grund der Kriegserklärung gegenüber Deutschland die „Verletzung der Neutralität“ durch Deutschland angegeben. Nach Mitteilungen unseres Gewährsmannes hat im Jahre 1905 Lord Lansdowne, der damalige Minister des Auswärtigen, mit Delcassé den Entwurf eines Bündnis-Vertrages und einer Militär-Konvention festgelegt. In diesem Dokument wurde die Verpflichtung Englands festgesetzt, im Kriegsfall gegen Deutschland 200 000 Mann in Belgien zu lassen und bereit zu sein, eine französische Armee, die ebenfalls nach Belgien einrücken sollte, Deutschland von der belgischen Grenze aus anzugehen. Es ist eine historische Tatsache, ihr deren Mächtigkeit wir uns absolut verweigern, daß vor neun Jahren die englische Regierung bereit war, den Vertrag abzuschließen, der Verpflichtung zur Verweigerung der belgischen Neutralität enthielt. Die Geschichte vom geplanten Vertrag vom Jahre 1905 ist aber jedenfalls wieder ein deutlicher Beweis dafür, wie wenig aufrichtig die englische Politik die ganze Zeit hindurch gewesen ist.“*

Belgien und der Dreierbund. Aus Berlin wird der *„Frankf. Ztg.“* gemeldet: *„Der Dreibund auf die neutralen Verpflichtungen in der belgischen Antwort ist ein harter Beweis dafür, daß zwischen Belgien und den Neutralen Staaten die Verpflichtungen zu einem gemeinsamen Krieg gegen Deutschland getroffen waren. Bei einem weiteren Friedensschluß werden diese Angaben von Nutzen sein.“*

Christiano, 19. Aug. Die *„Londoner Morning Post“* enthielt gestern einen längeren Artikel über die Politik der neutralen Staaten, worin Dänemark bei einer deutschen Niederlage die Hilfe

Halle und Saalkreis.

Halle, den 20. August 1914.

Die kaiserliche Kriegsförderung.

Das preussische Finanzministerium hat auf Grund einer Vereinbarung zwischen sämtlichen Ressorts verfügt: „Wenn Arbeiter oder sonstige in einem Arbeiter- oder unterbeamtenständigen Verhältnis befindliche Lohnempfänger infolge der Mobilmachung in den Militär- (Marine-) Dienst beim Heer, bei der Flotte oder beim Landsturm einberufen sind oder sich freiwillig zum Kriegsdienst gestellt haben, so sind bis auf weiteres deren Angehörigen Beihilfen nach Maßgabe des Behirmtes bis höchstens 25 Proz. des Lohnes des Einberufenen für die zurückbleibende Ehefrau, sowie bis höchstens 6 Proz. des Lohnes für jedes eheliche und den ehelichen gesetzlich gleichstehende Kind unter 15 Jahren, zusammen aber bis höchstens 50 Proz. des Lohnes zu gewähren.“

Weiter heißt es in dem Erlass: „Da davon ausgegangen wird, daß die Reichsunterstützungen beim Vorliegen der reichsgerichtlichen Voraussetzungen noch neben den (obenangewiesenen) zu gewährenden Beihilfen gezahlt werden sollen, so haben sich die beteiligten Behörden zweckmäßig bei Festlegung der Beträge mit den Kommunalbehörden wegen des von diesen beabsichtigten Vorgehens in Verbindung zu setzen, damit nicht etwa die vom Reich zu erstattenden kommunalen Unterstützungen lediglich um des Maßes der Staatsbeihilfen willen gekürzt werden oder ihre Zahlung überhaupt unterbleibt.“

*** Zur Beförderung neu angeschaffter Güter** sind nach Mitteilung der Einsatzbehördenverwaltung: Privatwägen zum Betrieb von Mietern, Müllern, Bäckereien, Schlachthöfen sowie Kohlenhandlungen zur Beförderung der Ernte, Rindrudermaschinen und Wägen, Saatgetriebe, Gepäc a. s. S. Säug- oder Wagnelaboma, Düngemittel und Düngelöcher, leere Milchtransportfässer und Milchverlängerer, leere Fleischkörbe. Auch für die Lieferungen an Militärbehörden sind, namentlich in größeren Umfange eingetretener, so sind die Eisenbahnstellen angewiesen worden, unmittelbar an eine Militärbehörde oder von einer solchen an Private adressierte Sendungen ohne weiteres anzunehmen, da durch die Angaben im Frachtbrief die Sendungen als solche für die Deeresverwaltung gekennzeichnet sind. Von Privaten an Private gerichtete Sendungen werden gleichfalls ohne weiteres angenommen, wenn die Frachtbriefe den vorgedachten Vermerk der zuständigen Militärverwaltung tragen. Annahmehinweise werden demgemäß von der Eisenbahndirektion nicht mehr ausgehändigt.

*** Wiederaufnahme des Schnellzugverkehrs.** Aus Berlin, 20. August, wird gemeldet: Von morgen an sollen den Morgenblättern zufolge, soweit es anagängig ist, Schnellzüge, für die neue Fahrpläne ausgearbeitet sind, zwischen Berlin und den wichtigen deutschen Orten verkehren. Im Allgemeinen ist ein Zugpaar in jeder Richtung auf den Hauptlinien vorgesehen. Hand in Hand damit geht eine Verbesserung des Personenzugverkehrs.

*** Gastkonjunktur im Schneidergewerbe.** Wie uns mitgeteilt wird, nimmt die Schneiderei-Industrie in Gemessenheit mit der Produktionsleistung der Schneidemeister Meldungen von Schneidern und Damenschneidern entgegen, die sich verpflichten, von 2. bis 6. Mobilmachungsmonat ein bestimmtes Quantum Arbeit wöchentlich zu liefern. Meldungen schriftlich nach Markstraße 6, 1. Es können Meldungen erfolgen auf Wäse, Federn, Hüte, Hüte, Mäntel, Hosen, Drillschößen, Drillschöße, Unterhosen, weiß. Hosen, Umhänge für Radfahrer, Waffenträger, Kausstücker, Tuchhandschuhe, Schulterklappen usw. Auch Schulterklappenherstellung wird vergeben.

*** Straßbahnwagen zum Verwundeten-Transport.** Auf unserer Straßenbahn sieht man jetzt als „Lehrlinge“ unter Anleitung des Motorwagenführers die und da Mitglieder der Sanitätskommission die Maschinen bedienen. Man will Straßenbahnwagen als Wagen zur Beförderung von Verwundeten vom Bahnhof zu den Lazarettorten benutzen. Vier Wagen sind für den Zweck eingerichtet, indem man die Sitze herausnimmt und acht Betten auf jeder Seite vier unterbrachte. Diese Wagen sollen von den Sanitätsmannschaften selbst bedient werden.

*** Rauberschüsse schießen!** Auf Anordnung der zuständigen Militärbehörde wird von der Polizei hiermit bestimmt, daß aus militärischen Gründen sämtliche Zehenschüsse im heutigen Stadtbereich bis auf weiteres geschlossen zu halten sind. Mit der Umkehr sind Polizeibeamte beauftragt worden.

Im Falle der Zuwiderhandlung tritt außer Zwangsmaßnahmen, Bestrafung der Schuldigen ein.

*** Die Halle-Güter-Eisenbahn-Gesellschaft** hielt am 18. August ihre Generalversammlung ab. Es lag ihr der Bericht des Vorstandes der Gesellschaft und der Abgleich für das Geschäftsjahr 1913/14 vor. Bilanz sowie Gewinn- und Verlustrechnung wurden genehmigt. Dem Vorstande und Aufsichtsrate erteilte die Generalversammlung einstimmig Entlastung; sie beschloß, für das Geschäftsjahr 1913/14, den Vorschlägen des Vorstandes und Aufsichtsrates entsprechend, 4/4 Prozent Gewinn zu verteilen, wofür am 1. September 1914 ab. Aus dem Bericht über das Geschäftsjahr 1913/14 seien folgende wichtige Angaben mitzuteilen: Das Berichtsjahr war infolge von Besetzung für das Unternehmen als ein 1. Mai 1913 ab für alle Verhältnisse die 4. Wagenklasse eingeführt worden ist. Obwohl mit der Einführung der 4. Wagenklasse eine nicht unbedeutende Abwanderung von Fahrgästen nach den niederen Klassen eintrat, hat sich der Verkehrrückgang infolge jener Einführung wesentlich gehoben. Die Hebung des Verkehrrückgangs kommt auch in den Einnahmen an dem und dem Geschäftserfolg zum Ausdruck; sie betragen im Geschäftsjahre 1913/14 310.354,75 Mk. im Geschäftsjahre 1912/13 dagegen 285.506,95 Mk., im Berichtsjahre also mehr 16.847,80 Mk. Der Güterverkehr brachte im Berichtsjahre ebenfalls erhöhte Einnahmen, und zwar insgesamt 900.162,33 Mk. im Geschäftsjahre 1912/13 jedoch nur 888.774,80 Mk.; während trat eine Erhöhung um 11.387,53 Mk. ein. Die Verkehrrückgänge stellten sich im Geschäftsjahre 1913/14 auf 672.903,10 Mk., haben sich also um 44.134,42 Mk. erhöht.

*** Die Sonnenbäder** am morgigen Freitag wird in Halle und Umgegend 12.12 Uhr beginnt und 2.30 Uhr zu Ende sein.

*** Einnahme-Verträge in Diemitz.** Im allen Tagen, die im Einmachen von Obst noch nicht genügend Erfahrung besitzen, Gelegenheit zu bieten, diese sich anzueignen, werden am Donnerstag, Freitag und Sonnabend nächster Woche, also am 27., 28. und 29. August d. J., drei eintägige Einnahme-Verträge im Provinzial-Obstgarten zu Diemitz abgeschlossen. Der Verträge ist unentgeltlich. Anmeldungen erteilt sofort der Direktor des Provinzial-Obstgartens zu Diemitz-Saale (Saale).

Ammerfeld. Autounfall. In der Nähe von Schönow wurde Mittwochabend ein zertrümmertes Automobil aufgefunden. Der Besitzer des Gefährts war nicht unerheblich verletzt.

Kadowell. Gemeindevorstellung heute (Donnerstag), abends 8 Uhr, bei Wd. Lindner.

Wietzen. Gemeindevorstellung. Tagesordnung: Kriegsunterstützungen und Sonstiges. Gemeindevorsteher sammelte sich zum Kriegsdienst einbezogen. Sein Stellvertreter erklärte die Sitzung. Unter Hinweis auf die gegenwärtige ernste Lage hielt Dr. Gabelen ein Referat über die Maßnahmen, die der Gemeindevorstand zur Linderung der Not, die über die Familien der Kriegsteilnehmer hereinbrochen ist, getroffen hat. Gleich nach Beginn der Mobilmachung am 2. August bildete sich in unserer Gemeinde ein Unterstützungs-Komitee, das sich die Aufgabe gestellt hat, freiwillige Beiträge zu Unterstützungen der Kriegsfamilien einzusammeln.

Zu diesem Zweck hat drei Sammelstellen im Dorfe errichtet. Eingenommen wurden bis jetzt 700 Mark. In die Sammelkommission wurden Schiedsrichter Riegel, Lehrer Herrmann und Lehrer Böhmer gewählt. Alle bei diesen Orten eingeschickten Gelder werden genau Quittung beim Gemeindefassenamt schriftlich eingeholt. Zur Verwaltung der freiwilligen Spenden wird eine Kommission eingesetzt, die über die Gelder zu verfügen hat. In diese Verwaltungskommission wurden die Herren Kaufmann Böling, Waldheim, Ratler Schöber, Oberster Thomas, Grotzmann sowie auch die Gemeindefassenamt Dr. Gabelen ein und Gustavsen, Leob. Kramel gewählt. Anträge auf Zulassung zur Familienunterstützung aus der freiwilligen Spende sind bei den Kommissionenmitgliedern anzubringen. Beschlossen wurde, jeder hilfsbedürftigen Kriegertante vom Dienstage, den 18. August, ab vorläufige 10 Mark Monatsunterstützung zu zahlen. Unter Zustimmung der Kommission wurde die Verfertigung der Mitglieder (Frauen und Kinder) der zur Hilfe eingesetzten Krankenkassen und Knappschichtstellen besprochen. Den Frauen der Mitglieder der Saalkreis-Krankenkassen wird empfohlen, um die erworbenen Rechte ihres Mannes (Familienunterstützung) nicht zu verlieren, sich freiwillig weiterzubehalten. Die Weiterverfertigung muß bis zum 25. August beim Rathenow über der zuständigen Verwaltungsstelle beantragt sein. Der niedrigste zulässige Beitrag beträgt 18 Pfennige pro Woche. Die Knappschichtstellen werden die Familien über zum Kriegseingesetzten Mitglieder ohne Beitrag der Familien weiter. Vom Landratsamt wurde die Gemeinde ersucht, 30 Familien aus Geld aufzunehmen und für dieselben Geld möglichst in der Gemeinde-Schule und Arbeit zu schaffen. Dem Antrag wurde zugestimmt. Ein zweiter Antrag auf Errichtung einer freiwilligen Bürgerwehr wurde abgelehnt, weil in unserem Dorfe kein Bedürfnis dazu vorhanden ist. Auf Antrag Waldheim wurde beschloffen, für die vielen Arbeitslosen am Orte insofern ein möglichst Arbeit zu schaffen. Es betraut, daß es jetzt die höchste Zeit ist, mit dem Erwerbenausschuss der Wilhelmsolone Brats Veder anzugehen. Dem Antrag wurde zugestimmt. Zu diesem Zwecke findet Freitag, den 21. August, abends 8 Uhr, im Sitzungssaale der Gemeindeverwaltung eine öffentliche Sitzung statt. Tagesordnung: 1. Ausbau der Straße auf Brats Feldern. 2. Revision der über die Gemeindeverwaltung beschlossenen. 3. Stellungnahme zur Errichtung einer Feld-Nachtwache. 4. Sonstiges.

Aus der Provinz.

In die Jugendauschüsse!

Die neue Nummer der Arbeiter-Jugend ist jetzt an die Ausschüsse, die infolge unserer Aufforderung von voriger Woche ausdrücklich mitteilen, wieviel Exemplare sie noch brauchen, abgefordert worden. Ausschüsse, die noch keine Angaben gemacht haben, aber die Arbeiter-Jugend noch zu beziehen wünschen, eruchen wir nochmals dringend um sofortige Mitteilung der jetzigen Abonnementzahl.

Bezirksamte der Jugendauschüsse im Agitationsbezirk.

Öffentliche Unterstützung in der Kriegszeit ist keine Armenunterstützung!

Das Reichsamt des Innern hat die Auffassung des sozialdemokratischen Parteivorstandes und der Gewerkschaften, daß Unterstützungen an Arbeitslose, die in der gegenwärtigen Kriegszeit gesamt werden, nicht als Armenunterstützung anzusehen seien, als richtig anerkannt und wird einen Erlaß an die Bundesregierungen richten, wonach die Unterstützungen, die Arbeitslose jetzt aus öffentlichen Mitteln erhalten, nicht als Armenunterstützung anzusehen sind und deshalb die politischen Rechte nicht berühren.

Das königliche Dersversicherungsamt in Merseburg

machte folgendes bekannt:
1. Wahl der Mitglieder des Schiedsamts im Bezirk des Dersversicherungsamts Merseburg.
2. Von dem Wähler ist nur eine Vorschlagsliste eingereicht. Die darin verzeichneten Personen gelten als gewählt. Eine Wahl findet nicht statt.
3. Der zur Wahl der Vertreter der Krankenkassen auf den 28. August 1914 anberaumte Wahltermin wird aufgehoben. Die Durchführung der Wahl ruht bis auf weiteres.

Erbeben. War das so?!

Die Frau Pauline Götzler lebt mit ihren Kindern, der Familie Kohl, seit langer Zeit in Feindlichkeit, die sich auch zuletzt in Anzeigen gegen Frau Kohl wegen angeblichen Diebstahls äußerte. Am 20. Juli kam es zum Streit, weil die Tochter a. s. S. freies Reden in bezug auf den verstorbenen Ehemann der Frau äußerte. Der Sohn Wilhelm der Frau Kohl stellte darauf die schimpfende Frau zur Rede, infolgedessen es zu Streuwürden durch das Fenster und zu andern Zäuflichkeiten kam. Kohl soll die Frau mit Füßen getreten haben, wie auch die Tochter, die sich weigerte, nicht gebräutet zu werden. Damit konnte der Streit kein Ende haben, denn beide Teile hatten auf diese Weise das ihrige getan. Aber nun ging sie zu dem Ortspolizeikommissar, der mit dem Gemeindevorsteher krüger den Kohl verhaften wollte, wobei er gleich die mitgebrachten Handfesseln sehen ließ. Das brachte die Angelegenheit als nebensächlich bekannt, die Angelegenheit erwiderte sich der Verhaftung, weil äußere keinen Befehl dazu vorlegen konnte. Es kam zur Balgerei, wobei der Polizist von Kohl mit einem Drahtstück geschlagen wurde. Die Verhaftung konnte durch Zahlung nicht erfolgen, da der infolge eines Anfalls bei der Mäxine mit epileptischen Anfällen befallene K. einen solchen Anfall infolge der Aufregung bekam. Mit dem Wadmeister ging er später ohne Strafen mit; er befindet sich der Mann seit dem 20. Juli in Untersuchungshaft, obwohl seine Familie dort anständig ist. Am heutigen Mittwoch standen die Gehele zur gerichtlichen Verhandlung, wobei der Angeklagte wieder einen Anfall bekam. Daß die Verhandlung einige Zeit unterbrochen werden mußte. Er wurde wegen des Verlebens mit Steinen, Mißhandlung der Frau Götzler, wegen Verhöhnung und Widerstand zu insgesamt drei Wochen drei Tagen verurteilt, die volle Unterdrückungshaft ihm aber angeordnet. Er wurde sofort aus der Haft entlassen. Das Gericht war der Meinung, daß die Verhaftung die Angelegenheit nicht zu klären folgte. Die Angeklagte, die Verhaftung der auftraggebende Ortspolizei, sein Recht zu der Maßnahme gehabt habe. Aber gleichwohl hätte der Angeklagte mitgehen müssen, da der Beamte gefangt habe, er käme im Auftrag. In einem weiteren Fall, Verhöhnung des Arbeiters Kneumiller, erfolgte Verhaftung. Es ist ersichtlich, daß die beständige Prozentkammer in Halle die beantragte Haftentlassung wegen Nichtverdadts abgelehnt hatte. Diese Ansicht war nicht begründet, wie aus obigen Ausführungen hervorging. Auch der Verteidiger begründete das Eingreifen der Polizeidirektion als rigoros; es sei dringend zu wünschen, daß in jeder Verletzung und Lebensgefahr auch von Polizeibeamten gegen die Einwohner vorgegangen wird.

Ausfeld. Raub tritt der Tod den Menschen an. ... Montag morgen kurz nach 7 Uhr wurde der Schulmeister Bürgemann auf dem Schulplatz von einem pöblichen Unwilschlein befallen. Dilsbereite Hände trugen ihn in seine Wohnung, wo er nach wenigen Minuten infolge eines Herzinfalles verstarb.

Wilschlein. Brandstiftung? Am 16. d. Mts., gegen 11 Uhr nachts, brannte das Stallgebäude des Bergmanns Gröneberger bis auf die Umfassungsmauern nieder. Das im Gebäude befindliche Vieh, Geräte und Getreide f. w. verbrannt. Der Verlierer erleidet beträchtlichen Schaden. 3 liegt in Verhaftung vor und man ist vom Täter bereits auf der Spur.

Um
ber
in
fo
schiet
indes
pief-
gebe,
istial
schloß
Wert
fals-
haber
ums,
stern-
och:
fende
fah!
igen
tege-
weg
und

XIII
nur
der
ber
dard
den
erem
gleich
ormo-
nus"
Dorte
schicht
X
nento
mer-
ion
H,
sich
Appl-
stige-
oren
o an
uort,
olger
ber

den
fien
und
sido-
plo-
titan

